

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911

149 (30.5.1911) Zweites Blatt

Bezugspreis:
Direkt vom Verlag vier-
teljährlich M. 1.60 ein-
schließlich Frachtkosten;
abgeholt in d. Expedition
monatlich 50 Pfennig.
Durch die Post zugestellt
vierteljährlich M. 2.22, abgeh.
am Postschaff. M. 1.80.
Einzelnnummer 10 Pf.

Karlsruher Tagblatt.

Anzeigen:
Die einpaltige Beilage
über deren Raum 15 Bsp.
Reklamezettel 40 Pfennig.
Lohnanzeigen billiger.
Rabatt nach Tarif.
Aufgabezeit: frühestens
12 Uhr mittags, kleinere
bis 4 Uhr nachmittags.

Redaktion, Expedition:
Bitterstraße Nr. 1.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Fernschreibkassen:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 2994.

Zweites Blatt

Begründet 1803

Dienstag, den 30. Mai 1911

108. Jahrgang

Nummer 149

Karlsruher Bürgerauschuss.

Karlsruhe, 29. Mai.

Auf der Tagesordnung der heutigen Bürgerauschussung, bei der 88 Stadtverordnete und Stadträte anwesend waren, standen 10 Vorlagen zur Beratung.

1. Ermächtigung des Stadtrats zum Verkauf von Gelände am Rheinhafen.

Der Stadtrat beantragt, daß er ohne vorherige Genehmigung durch den Bürgerauschuss in städt. Hofgelände für gewerbliche Zwecke Bauland zum Mindestpreise von 10 M pro Quadratmeter veräußern kann, falls nicht vom Stadtverordnetenrat, dem die Verträge auf Wunsch zur Einsicht offen liegen, dagegen im Einzelfalle Einspruch erhoben wird.

Oberbürgermeister Siegrist: Eine Veränderung des Antrages auf Antrag des geschäftsleitenden Vorstandes sieht die Streichung der Worte „auf Wunsch“ vor. Das Gelände am Hafen wurde bis 1907 nur teilweise vergeben. Auf die Dauer ist aber der Verkauf nötig, um die Hofanlagen zu verzinzen. 1909 lag schon eine Vorlage vor, die den Mietern ein Kaufrecht einräumte; seitdem sind eine Reihe von Kaufverträgen abgeschlossen. Durch Veröffentlichung der Kaufverträge hat sich der Mißstand ergeben, daß die einzelnen Kaufverträge und Abmachungen bekannt wurden, worauf die Nachbarhöfen durch ihre Angebote der Stadt Konkurrenz machen konnten.

In Mannheim besteht das gleiche Verfahren, wie es jetzt vom Stadtrat vorgeschlagen wird. Zugunsten wird an andern Hofanlagen 11 M für den Quadratmeter Land gefordert, das glatte der Stadtrat, daß mit dem Preise von 10 M den Karlsruher Verhältnissen gebiert ist.

Stadtv. Ettlinger: Die Worte „auf Wunsch“ müßten in die Vorlage, weil der Bürgerauschuss in allen Fällen prinzipiell das Recht einer Nachprüfung haben muß. Den Begründungsunterlagen des Oberbürgermeisters kann zugestimmt werden, da sie einen Weg zeigen, um die Verträge geheim zu halten. Eine weitere Anregung geht dahin, in den Beschüssen festzulegen, daß dem Stadtrat „bis auf weiteres“ das Recht zum Verkauf eingeräumt werde.

Oberbürgermeister Siegrist: ist mit dieser Veränderung einverstanden.

Stadtv. Dr. Schneider: Es ist anzuerkennen, daß die Vorlage einem praktischen Bedürfnisse Rechnung trägt. Käufer und Stadt haben ein Interesse daran, daß sich ihre Verträge glatt vollziehen. Die Mitwirkung des Bürgerauschusses vollzieht sich am besten sofort nach Abschluß der einzelnen Verkäufe. Durch die Vorlage wird der Bürgerauschuss bei diesen Befugnissen behindert. Es ist deshalb zunächst nötig, daß die Vollmacht, die heute ausgestellt wird, jederzeit rückgängig gemacht werden kann. Ferner müssen dem Stadtverordnetenrat jederzeit die einzelnen Verträge vorgelegt werden. Die Zustimmung des Bürgerauschusses hat meist nur eine formale Bedeutung. Wenn diese Einschränkungen gemacht werden, so ist die Vorlage annehmbar. Der Stadtrat kann zudem wenigstens jährlich einen Gesamtüberblick über die einzelnen Verkäufe geben.

Stadtv. Willi: Der Vorlage können wir unsere Zustimmung nicht geben, selbst nicht bei den vorgeschlagenen Modifikationen. Die Vorlage verlangt ein Aufgeben des an sich schon geringen Rechtes des Bürgerauschusses. Redner wendet sich gegen die einzelnen Begründungen der Vorlage. Zweckmäßigkeitsgründe können nicht stichhaltig sein, um das Recht des Bürgerauschusses zu beschränken. Der Bürgerauschuss wird überhaupt eine so weitgehende Vollmacht dem Stadtrat nicht ausstellen können. Wie die Dinge sich gestalten, soll man dem zukünftigen Bürgerauschuss diese Vollmacht überlassen.

Stadtv. Stelzer: Nachdem der Stadtrat sich auf den kaufmännischen Standpunkt gestellt hat, das Gelände am Rheinhafen zu seinem normierten Preise zu verkaufen, kann man der Vorlage zustimmen.

Stadtv. Fröhlich: Wenn der Stadtrat in der Lage ist, festzustellen, daß der Bürgerauschuss ohne größere geschäftsordnungsartige Schwierigkeiten die Vorlage für die Dauer annehmen kann, so stimmen meine Freunde zu.

Oberbürgermeister Siegrist: Der Bürgerauschuss soll keine privatrechtliche Generalvollmacht ausstellen; er soll nur zustimmen, daß der Stadtrat handeln kann, ohne in jedem einzelnen Falle dem Bürgerauschuss eine Vorlage zu machen. Die Vorlage ist kein Verzicht auf ein Recht des Bürgerauschusses; diese Rechte werden nur in einer anderen Form ausgeübt. **Stadtv. Willi:** glaubt, daß ein öffentliches Verhandeln der Kaufverträge die Käufer nicht abschrecke. Die Praxis habe das Gegenteil erwiesen, da verschiedentlich von den Käufern strengste Geheimhaltung verlangt wurde. Ebenso sind geschäftsordnungsartige Bedenken nicht vorhanden.

Stadtrat Kolb: Die Gründe des Stadtv. Willi erscheinen auf den ersten Blick plausibel. Wer aber Einblick in die Verhandlungen des Stadtrats hat, für den müssen die Bedenken verschwinden. Der Bürgerauschuss ist indirekt durch seinen Vorstand an den Verkäufen beteiligt. Andere Städte suchen alle Anfechtung in unserem Hafen zu hintertreiben. Redner empfiehlt die Vorlage.

Stadtv. Wilhelm Frey: Wir würden der Vorlage zustimmen, wenn damit ein Bürgerauschussrecht geopfert werden muß. Den Zweckmäßigkeitsgründen wollen wir folgen und der Vorlage zustimmen.

Stadtverordnetenvorsteher Müller: Eine Aufgabe irgend eines Rechtes des Bürgerauschusses liegt gar nicht vor; wir üben es nur in einer andern Form aus. Ein für alle Male liegt die Gewähr vor, daß der geschäftsführende Ausschuss die einzelnen Verträge prüfen kann.

Stadtv. Willi: Es liegt doch ein gewisses Aufgeben von Rechten vor, was durch Zweckmäßigkeits-

gründe nicht entkräftigt wird, wir stimmen gegen die Vorlage.

Stadtv. Ernst Frey: Es wäre wünschenswert, wenn die Vorlage mit großer Majorität angenommen wird. Der Bürgerauschuss gibt kein Recht auf, er kann jederzeit den heutigen Zustand wieder eintreten lassen. Wir verzichten nicht einmal auf die Ausübung eines Rechtes, wir bewilligen unsere Vorlage, nicht den Stadtrat. Ein solcher Beschluß ist formell nicht zurückzunehmen, weshalb die Genehmigung am besten periodisch erfolgt. Die Vorlage kann aber auch in der heutigen Form angenommen werden, zweckmäßig wäre aber die Berücksichtigung einer periodischen Beauftragung.

Stadtv. Ettlinger: Ein Recht wird nicht aufgegeben. Wer die Zweckmäßigkeit der Vorlage befreit, soll auch Gründe dafür angeben, und Wege zur Zweckmäßigkeit zeigen.

Stadtv. Rebnann: Es handelt sich bei der Vorlage um eine Formfrage, die mit dem Wesen der Sache nichts zu tun hat. Wenn der Stadtverordnetenrat von dem Bürgerauschuss zur Vertretung beauftragt wird, so ist der Bürgerauschuss immer genügend gedeckt. Eine periodische Befragung des Ausschusses bringt keine Vorteile. Die Höfen von Mannheim und Straßburg werden immer eine größere Konkurrenz für uns, wir müssen deshalb alles tun, um unsere Höfen zu heben.

Oberbürgermeister Siegrist: weist nochmals auf die Bedeutung der Vorlage für unsere Höfen hin und empfiehlt die Vorlage.

Die Vorlage wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

2. Erwerbung von Gelände aus den früheren Gemerkungen Daglanden und Rüppurr.

Es handelt sich um zwei Grundstücke südöstlich von Daglanden und inmitten des städtischen Geländes der Chemischen Fabrik in Rüppurr, deren Ankauf der Stadtrat zum Preise von 4809,40 M empfiehlt.

Die Vorlage wird ohne Debatte angenommen ebenso.

3. Ankauf des Anwesens Breitestraße Nr. 66 in Betsheim.

Die Stadt als Grundstücksnachbarin ist an dem Ankauf umso mehr interessiert, als ca. 450 Quadratmeter des Grundstücks in künftige Straßen fallen. Der Ankaufspreis soll netto Kosten und Steuern 18 478 M betragen.

4. Herstellung von Straßen in der „Gartenstadt“ in Rüppurr.

Die Gartenstadgenossenschaft beantragt die Entwässerungs-, Gas- und Wasseranlage in dem 12 Hektar großen Gelände, das sie bei Rüppurr erwerben will. Schwierigkeiten bereitet die Lösung der Entwässerungsfrage, da die Anlage eines Schmutzwasserkanals in Rüppurr in absehbarer Zeit nicht in Angriff genommen werden kann. Die Abwässerung aus der Gartenstadt sollen an der Regenwasserkanalisation angeschlossen werden. Zu diesem Zwecke ist ein Hauptkanal in der Quer- und Kastnerstraße zu verlegen und das Gartenstadgelände anzuschließen, ebenso sind die vorgesehenen Schmutzwasserkanäle zum Teil sofort zu bauen. Die Gartenstadgenossenschaft wird die Abwässerung durch ein biologisches Klärverfahren reinigen. Die Kosten der Arbeiten, die durch die Stadt ausgeführt werden müssen, belaufen sich auf 148 610 M. Als Ausgleich für diese Leistung muß die Gartenstadgenossenschaft die tatsächlichen Kosten der Schmutzwasserkanalisation bis zur orisatorischen Kostenverteilung auf die Anlage mit 4 Prozent verginzen.

Bürgermeister Dr. Paul: begründet die Vorlage, wobei er über die Bedeutung des Geländes durch die Gartenstadgenossenschaft, die in diesem Jahre noch 50 Häuser bauen will, Aufschluß gibt.

Stadtv. Bihl Frey: empfiehlt die Vorlage in allen ihren Teilen. Die Stadt soll ihre Rechte aus dem Vertrage, der von der Gartenstadt die üblichen Leistungen fordert, wahrnehmen.

Stadtv. Schwall: Meine Fraktion stimmt der Vorlage zu. Was wir auf Grund der Wohnungsfrage erwarten können, bringt die Vorlage nicht. Die Stadtverwaltung muß in Zukunft den gemeinnützigen Baugesellschaften mehr entgegenkommen zeigen, weil dadurch auch die Bauaktivität gehoben wird. Billige Wohnungen müssen unter allen Umständen geschaffen werden.

Stadtrat Kolb: bedauert, daß die Gartenstadt kein größeres Entgegenkommen gefunden hat. Die Boden- und Wohnungsfrage muß endlich in Angriff genommen werden. Wohnaufbesserungen werden durch Mietsteigerungen aufgehoben. (Widerspruch.) Die Städte haben auch den Hausbesitzern gegenüber, die auch in präferierter Lage sind, durch Eindämmung der Spekulation ihre Pflicht nicht getan. Die Baugesellschaften müssen unterstützt werden. Wohnungsvereine bezwecken nichts, wenn die Theorie mit der Praxis nicht in Einklang steht.

Stadtv. Weich: Es ist korrekt, wenn die Stadt den einzelnen Bauunternehmern gerade so entgegenkommt, wie den Genossenschaften. Wenn eine Wohnungsnot besteht, so gibt es Wege zur Lösung. Schaffung einer Hypothekenbank und anderes erzieht das Bauen. Eine einzelne Baugesellschaft darf nicht besonders unterstützt werden. Ein Hausbesitzer und Bauunternehmer, der seine Sonderrechte vertritt, arbeitet nicht für die Allgemeinheit.

Stadtv. Riby: wünscht der Gartenstadt eine gute Entwicklung. Wie würden andere Gesellschaften unterstützt? Gleiches Recht für alle ist erste Pflicht. Stadtrat Kolb kann seine Behauptung, daß die Mietsteigerungen die Wohnaufbesserungen ausgeglichen haben, nicht beweisen. Die Miete ist nicht so gestiegen wie die Löhne. Die Gartenstadt schafft keine Arbeiterwohnungen, die Stadtrat Kolb fordert.

Stadtv. Weichmann: Mancher Hausbesitzer hat keine rosige Lage. Andererseits sind die Mieten aber auch in den letzten Jahren gestiegen. Die Wohnbedingungen sind durch die Mieten verschlechtert worden. Die Begründung der Vorlage zeigte eine Sympathie für die Gartenstadt. Die Städte sollen den sozial Schwächeren am ehesten helfen. In Karlsruhe stehen nur 1 1/2 bis 2 Prozent Wohnungen leer, ein Beweis für die Wohnungsnot. Die Gartenstadwohnungen sind zunächst nicht für Arbeiter, sie sind aber ein kleiner Fortschritt auf dem Gebiete der Wohnungsreform. Je mehr Wohnungen man schafft, desto mehr Kulturarbeit verrichtet man.

Stadtv. Stöckle: spricht über die Einwirkung des Vermögenssteuergesetzes auf den Hausbesitz. Nur dadurch sind die Wohnungsmieten in die Höhe getrieben worden. Viele Hausbesitzer haben durch die Gesetzgebung tausende Mark zugelegt, die sie nicht auf die Miete aufgeschlagen haben. Die Gartenstadt bringt keine Besserung. In Karlsruhe sind viele gute Dachstuhlwohnungen, die aber nicht bezogen werden dürfen. Das sind billige Arbeiterwohnungen. Wenn die Hausbesitzer Erleichterung finden, werden auch die Mieten fallen.

Stadtrat Kolb: Es handelt sich nicht um die Lage der Hausbesitzer, sondern um die Lösung der Wohnungsfrage. Die Stadt muß einer Genossenschaft, die gar keine Spekulation treibt, weitgehendste Unterstützung geben. Terraingesellschaft und Gartenstadt sind grundbesitzlos. Der Lieberpannung der Bodenpreise muß entgegengetreten werden. Die Gartenstadt kann keine besonderen Arbeiterwohnungen bauen, wenn sie wie jeder Privatkapitalist behandelt wird.

Stadtrat Binz: Die vorsichtige Zurückhaltung der Gartenstadt gegenüber entspricht der Ansicht der Stadtratsmehrheit. In einer praktisch arbeitenden Stadtverwaltung muß den einzelnen Berufsständen Rechnung getragen werden. Wir stehen auf privatrechtlichem Boden, auf dem die heutigen Wirtschaftswirtschaften erwachsen sind. Es ist sehr wohlfeil Käufer zu bauen aus Willen anderer (Beifall). Die Haus- und Grundbesitzer sind ein ebenso berechtigter Erwerbstand, wie die andern Berufsstände. Bei einer allmählich soliden Verbesserung der Wohnverhältnisse, ohne berechnete Interessen zu schädigen, können auf Kosten der Allgemeinheit billige Wohnungen nicht geschaffen werden. Unter Berücksichtigung der Gesamtinteressen, weist die Stadtratvorlage den richtigen Weg, der allen gerecht wird.

Bürgermeister Dr. Paul: betont, daß er objektiv berichtet habe. Auch in der Gartenstadt sind Kleinwohnungen von 4-Zimmerwohnungen vorgesehen. Der Gartenstadt können Konzeptionen nicht zugestimmt werden, die man anderen Interessenten nicht gewährt.

Oberbürgermeister Siegrist: Die wichtigsten Aufgaben einer Stadt liegen in der Entwicklung des städtischen Wohnungsmarktes; aber von heute auf morgen kann dabei nicht reformiert werden. In früheren Jahren ist viel gebaut worden, jetzt ist es erwünscht, daß wieder mehr gebaut wird. Wenn die Stadt die Baugesellschaften einseitig unterstützen würde, so würden die Bauunternehmer zurückhalten und erst recht eine Wohnungsnot eintreten. Die Genossenschaften sind Organe der freien bürgerlichen Selbsthilfe, die nicht auf den Krüden des Staates und der Kommunen marschieren wollen. Die Genossenschaften sorgen nicht für die Desinfektion, sondern für ihre Genossen. Die Gartenstadt hat von der Stadt das bekommen, was sie billigerweise verlangen kann. Die Vorlage wird hierauf mit großer Majorität angenommen.

5. Herstellung der Gas- und Wasserleitung nach dem Stadtteil Daglanden.

Die ausführliche Begründung der Vorlage haben wir schon veröffentlicht. Der städtische Aufwand für dieses Projekt beläuft sich auf 198 800 Mark, die dem Antrage des Stadtrats gemäß aus Anleihenmitteln bestritten werden sollen.

Bürgermeister Dr. Kleinschmidt: begründet die Vorlage, ebenso **Stadtv. Ettlinger** für den Stadtverordnetenrat.

Stadtv. Riby: rühmt die Beifügigkeit bei Aufstellung der Vorlage, trotzdem liegen Bedenken vor. Mit der Bewilligung von Rohrstrang um Rohrstrang werden wir gezwungen, über die Verwendung des jetzigen Platzes des Gaswertes 1 später einfach dem Vortrage des Stadtrats zuzustimmen. Redner stellt die Anfrage an den Oberbürgermeister, ob auf dem Platz des Gaswertes 1 in Zukunft ein neuer Gasometer errichtet werden soll. Eine derartige Anlage würde die ganze Gegend schädigen.

Stadtbaurat Held: Die Erbauung eines Gasometers wird eine Notwendigkeit nach Aufhebung des Gaswertes 1. Redner gibt eine Reihe technischer Erläuterungen. Ob es zweckmäßig ist, diesen Behälter auf dem Gaswert 1 zu errichten, hängt von der Umgebung des Platzes ab. Das Gelände des Gaswertes 1 hat einen Wert von rund 1 200 000 M, während die Verlegung des Gaswertes an den Rheinhafen nur rund 300 000 M kosten würde. Wenn man die Vorteile und Nachteile rechnerisch gegen einander aufrechnet, so ergibt sich, daß die Verlegung des Gasometers vom Gaswert 1 etwa 90 000 Mark Vorteile bieten würden, wenn der Gasometer aber dort verbleibe, so ergebe sich ein Vorteil von 800 000 M.

Stadtv. Kastätter: spricht für die Vorlage und wendet sich gegen die Ausführungen des Stadtv. Riby. Die Stadtverwaltung ist bei der Vorlage von einem gefunden Gedanken ausgegangen. Die Wasserleitung in Daglanden ist eine hygienische Notwendigkeit, die dort allgemein Anklang und Unterstützung findet. Redner schließt dann mit „Daglander Eingemeindungsängsten“ weit von dem Thema ab.

Stadtv. Dr. Bielefeld: kritisiert die Strafenarbeiten auf der Kaiserstraße. Endlich als die Straße fertig war, wurde sie wieder aufgerissen,

Stadtv. Philipp: richtet an den Oberbürgermeister eine Anfrage über die Vergebung der Rationalisationsarbeiten an die Firma Gebr. Hallinger in München.

Oberbürgermeister Siegrist: Die Firma Hallinger hatte ein billiges Angebot gemacht. Die Erhebungen über die Firma waren außerordentlich günstig. Die Firma hat dann nach einigen Monaten ihre Arbeiter nicht bezahlt, weil eine Trennung der Geschäftsinhaber vorgekommen war. Die Stadt hat zweimal die Löhne ausgezahlt und dieses beim dritten Male abgelehnt. Darauf wurden die Arbeiter eingestellt. Der Stadtrat legte sofort Einspruch ein. Die Firma verlangte daraufhin die Rückzahlung einer Summe, da ihr Angebot zu billig war. Die Firma nahm dann in kleinem Maßstabe die Arbeiten wieder auf und es steht noch in der Schwebe, ob es zu einem definitiven Bruch mit der Firma kommt. Benötigens zwei der Zeitgeber sind dann bei einem etwaigen Schadensersatz zahlungsfähig.

Stadtv. Ettlinger: Die Auskunft über die zukünftige Gestaltung des Gaswertes war interessant, sie gab aber wegen der schlechten Verständlichkeit kein klares Bild, weshalb die Drucklegung nötig wird.

Stadtv. Landauer: Unsere Fraktion stellt nicht auf dem Standpunkt, daß es nicht wünschenswert ist, an Stelle des Gaswertes 2 ein neues Werk in dem projektierten Umfang zu errichten. Die weiteren Ausführungen des Redners richten sich gegen die zahlenmäßige Aufstellung des Stadtbaurats Held.

Stadtv. Moninger: Durch die Ausführungen des Stadtbaurats Held ist der Westen sehr enttäuscht. Die ganze Gegend wird entwertet. Die Verlegung des Gasometers an den Rheinhafen ist jedenfalls in Erwägung zu ziehen.

Stadtverordnetenvorsteher Müller: Wir im Ausschuss stehen auf dem Standpunkt, das das Gaswert 1 von seinem jetzigen Platze zu verabschieden hat. Mit der heutigen Vorlage können wir uns nicht binden, daß ein neuer Gasometer an der Kaiserallee errichtet werden muß. Dagegen empfiehlt der Stadtverordnetenrat die Annahme der beiden Vorlagen.

Stadtv. Dr. Bunte: Gaswert 1 ist von jeher für die Gasversorgung — nicht Gaserzeugung — vorgesehen, es ist nicht möglich, die Zufuhrstationen aus dem Organismus herauszureißen.

Oberbürgermeister Siegrist: Durch die heutige Vorlage bindet sich der Bürgerauschuss nicht über die zukünftige Gestaltung des Gaswertes. Das Gaswertgelände kann nicht so ohne weiteres veräußert werden.

Die Vorlage wird darauf mit Mehrheit angenommen.

Stadtv. Hoff beantragt Vertagung.

Stadtverordnetenvorsteher Müller wendet sich dagegen, ebenso Stadtv. Willi. Der Antrag wird abgelehnt.

Die Vorlagen 6—9 werden angenommen. Sodann beginnt die Debatte über die Sonntagstraße im Handelsgewerbe.

Unter dem Beifall der hartbesten Zuhörertribüne werden nach vierstündiger Debatte die zwei Anträge der Vorlage mit Einstimmigkeit angenommen. Der Antrag der jüdischen Geschäftsinhaber wird abgelehnt. Schluß 10 Uhr.

Näherer Bericht folgt in nächster Nummer.

Euffelabel.

Sachsen-Rundflug.

Greiz, 29. Mai. Lindpinner ist heute früh zur Weiterfahrt nach Plauen bei Blatzdorf aufgebrochen und gegen 7 Uhr 15 Min. in Reizschau gelandet.

Plauen i. V., 29. Mai. Lindpinner setzte 8 Uhr 30 Min. von Reizschau aus seinen Flug fort und landete wegen Motorchadens 8 Uhr 55 Min. 2 Kilometer vom Plauener Flugplatz entfernt.

Celbig, 29. Mai. Der Flieger Kahnt, der bei Wahren niedergegangen war, hat den Weiterflug nach Plauen aufgegeben.

Gerichtssaal.

× **Karlsruhe, 26. Mai.** Sitzung der Strafkammer 1. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Döster. Vertreter der Großherzoglichen Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Könneberg.

Auf dem unfriedigen und verschlossenen Lagerplatz des Fuhrunternehmers Mannherz in der Rebeniusstraße hier lagerten seit Januar ds. Js. zahlreiche, der Firma Juchs und König in Saarbrücken gehörende Drahtrollen. Von diesen Rollen wurden Ende Januar, im Februar wiederum vier und am 8. April 10 Rollen im Gesamtwerte von 225 M entwendet. Der Verdacht, diese Diebstähle verübt zu haben, richtete sich gegen die Tagelöhner Heinrich Schäfer, Martin Friedrich Haller und Friedrich Hartmann, alle aus Karlsruhe. Sie wurden verhaftet, und die polizeilichen Erhebungen ergaben auch die Berechtigung dieses Verdachtes. Es konnte festgestellt werden, daß der gestohlene Draht zum größten Teil von Schäfer, der Rest von den Angeklagten gemeinsam veräußert wurde. Angesichts dieser Tatsache mußten die Angeklagten die Diebstähle zugeben. Sie bestreiten aber, die Umzäunung überstiegen und das Eingangstor aufgebrochen zu haben. Durch die Beweisaufnahme wurden die Angeklagten vollkommen überführt. Schäfer und Haller sind schon wiederholt bestraft. Das Gericht erkannte gegen Schäfer unter Anrechnung von 3 Wochen Unteruchungshaft auf 1 Jahr 1 Monat Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, gegen Haller, abzüglich 6 Wochen Unteruchungshaft, auf 1 Jahr Gefängnis und gegen Hartmann, der gegenwärtig eine vom hiesigen Schöffengericht gegen ihn wegen Diebstahls ausgesprochene Gefängnisstrafe von 5 Wochen verbüßt, auf eine Gesamtstrafe von 4 Monaten, abzüglich 6 Wochen Unteruchungshaft.

BILDER UND RAHMEN

empfehl in großer Auswahl bei billigster Berechnung

E. BÜCHLE

Kunsthaltung und Rahmen-Fabrik
KAISERSTR. 149.

Verlobungs- und Hochzeits-Geschenke.

Neuberts Nährsalzkaffee

Ersatz für Bohnenkaffee wohlgeschmeckend, leichtverdaulich, nahrhaft, sehr ausgiebig und preiswert
Pfund 50 Pfg.

Neuberts Nährsalzkakao

feine Qualitätsware, wirkt nicht stopfend
Mk. 2.— u. 3.— per Pfd.

Neuberts Reformbutter

(feinste Pflanzen-Margarine) vollster Ersatz für die teure Kuhbutter, durchaus rein
Pfund 90 Pfg.

Neuberts Natur-Reis

unpoliert, unverfälscht, großkörnig, nahrhaft
Pfund 30 Pfg.
bei 5 Pfd. p. Pfd. 28 Pfg.

Edener Marmeladen und Säfte

(und Gelees) sind von unerreichter Güte, vor allen Dingen aber durchaus rein und ohne jegl. Zusätze, die sollte jede Hausfrau versuchen.

Reformhaus zur Gesundheit

L. Neubert

Karlsruhe, Kaiserstrasse 122.
Lebensmittel-Filiale:
Kaiserstrasse 40.

Kronleuchter,

sowie sämtliche Beleuchtungs-förper und

Bronzegegenstände

jeder Art werden sachgemäß bei prompter Bedienung repariert und neu hergerichtet.
Vergoldung u. Ver Silberung von Tafelgeräten etc.

Dilling & Wunder Nachf.,
Joh. Schiefer & Sohn,
Doulgasstrasse 26.

Teppiche Gardinen — Möbelstoffe

Vorhänge in Tüll — Etamine — Leinen
Rollenware für Zimmerbelag
Läufer in allen modernen Teppicharten
Dekorations- und Wandbespannstoffe

Leinen und Cretonnes in mod. Künstlerdessins

Bettdecken in Leinen und Tüll
Tischdecken — Diwanddecken — Reisedecken
Tülle und Musseline

Neuheiten in Haargarn- und Kokos-Teppichen und -Läufern.

Dreyfuss & Siegel

Grossh. Hoflieferanten.

Schuhwaren

aller Art kauft man gut und billig bei

J. Madlener,
Auktionsgeschäft und Schuhlager.

NB. Auf braune Damensiefel gebe ich bis Pfingsten trotz den billigen Preisen

10% Rabatt in bar.



Rucksäcke

für Kinder von 45 Pfg. für Erwachsene von 1.— Mk. an bis zur besten Ausführung.

Kofferhaus

Geschw. Lämmle,
51 Kronenstrasse 51
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Sonntags geschlossen.

Konkurs-Ausverkauf

Stroh Hüte, Mützen, federleichte Filzhüte, Touristenhüte.

Das immer noch beträchtliche Lager der im Konkurs befindlichen Firma H. A. Glockner muss geräumt werden und werden die Vorräte zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Verkaufsort: Lammstrasse 6,

Ecke Kaiserstrasse, neben Filiale Hensel.

Der Konkursverwalter.

Moritz Seiferheld.



Grösstes Lager in Anstreich-, Mal-, Leim-, Lackier-, Teer-, Heizkörper- etc. Pinseln und Deckenbürsten.
Für Wiederverkauf und Gewerbe zu Fabrikpreisen.

Färberei
KRAMER

Billige Preise. — Unübertroffene Leistung.

Fenilleton des „Karlsruher Tagblattes“.

Die Goldmühle.

Roman von Margarete Gehring.

„Was ist dir, Flori?“ frug sie; „siehst ja so blaß aus. Hast Arger gehabt, oder bist etwa gar unpaß geworden von der heißen Arbeit?“
„Keins von beiden,“ antwortete er; „Ich jezt gut sein, Eva, ich red' später mit dir darüber.“

„Auch ich hab' mit dir zu reden, Flori,“ sagte sie, „den ganzen Nachmittag hab' ich schon nach dir ausgeschaut. Warum bist denn net' ein einziges Mal heimgekommen? Komm nach dem Nachtbrot, wenn's dunkelt und die andern zur Ruh sind, hinter aus Wehr, ich muß dir was Notwendiges sagen, das keinen Aufschub leidet. Ich hab' dir's schon lang sagen wollen.“

„Na wenn's nur was Gutes ist, so mag's sein,“ antwortete er. „Hast am End' gar eine Erbschaft gemacht!“ Es sollte scherzhaft klingen, kam aber recht gezwungen heraus.

„Was Gutes meinst, Flori?“ antwortete sie; „das gerade net, eher was Schlimmes, aber gesagt muß es sein. Komm ja hinaus!“

Er wollte noch etwas fragen, aber es kamen Leute ins Haus und Eva schickte sich an, den Abendbrotisch zu decken. Florian ging in den Obstgarten hinter der Mühle. Das Gespräch mit dem Vater ging ihm im Kopfe herum, und was sonderbare Andeutung machte ihn neugierig und unruhig zugleich. Was mochte sie ihm wichtiges zu sagen haben? Vielleicht hatte der Vater auch sie schon vorgenommen?

Ferdinands knallende Peitsche schredte ihn schließlich aus seinen Gedanken auf, und er ging auf den Hof, um die nötigen Anweisungen für den Abend und für den morgenden Tag zu geben. Auch der Vater kam, in etwas besserer Laune, aus dem Dorfe zurück.

Bei Tisch ging es still zu. Eva stocherte im Essen herum, und auch Florian war der Appetit vergangen. Ferdinand blickte fortwährend verstohlen zu Eva hinüber und schüttelte mehr als einmal den Kopf. „Was die nur neuerdings hat!“ dachte er; „sie ist doch auch gar nimmer dieselbe wie ehedem.“ Eva merkte von allem, was um sie vorging, nichts; sie sah kaum von ihrem Teller auf und war froh, als die Mahlzeit aufgehoben wurde und sie der Kleinmagd beim Abräumen helfen konnte.

6. Kapitel.

Das alte Mühlweh rauschte wie immer, eintönig und schwermüt- ertwendend, und im stillen Gewässer der tiefen Mühlflache spiegelten sich des Himmels goldene Sterne. Hell schimmerte es aus der dunkeln, geheimnis- vollen Tiefe wie flimmernde Dementen; nur wo die überhängenden Zweige der zarblättrigen Weidenbäume sich über die Bache breiteten, lachte kein Stern aus dem schwarzgrünen, unheimlichen Wellenabgrunde. Fast gespenstig, in undeutlichen Umrissen, erhoben sich drüben am jenseitigen Ufer die Weidenbüsche und die jungen, dunkelbelaubten Gelleraus schläge, und im Schilfe der Wehrtaumung quakten die Frösche. Wie das licht- funkelt im dichten Ufergebüsch und am tiefgroßen Rande des Mühl- grabens! Da gaulsten die Glühwürmchen wie irrende Lichtfünken hin und wider, und der eintönige Gesang der Grillen, hundertstimmig aus dem Grabe der Wehrtaumung, lieferte die Musik zu ihrem lautlosen Tanze. Die Nacht war drückend schwül; trotz des Sternenscheins war es ziemlich dunkel, und im Nordwesten weiterleuchtete es unaufhörlich.

„Es wird doch net!“ dachte der Müller, als er sah, wie sich alle Augenblicke der Himmel auftrat, und ließ vom Gefinde Läden und Luten schleßen. „Gut, daß die besten Bielen schon herein sind!“ dachte er und tief den schlaftrunkenen Knechten, als sie sich anschickten, ihr Lager wieder aufzusuchen, noch zu: „Dah' ihr zur Hand seid, falls das Wetter ins Tal hereinkommt. Ihr wißt, die von da drüben kommen, die spaßen net.“

Kaum konnte er es im sch weilen Zimmer aushalten, an dessen Fenster den ganzen Nachmittag die Sonne gebrannt hatte und an dessen gestrichelter Holzdecke die Fliegen summten, als ob ein Bienschwarm im Zimmer wäre. Er öffnete alle Fenster und legte sich halbauseckelnd auf das

Kanapee, denn zum Schlafen verpirte er trotz der Müdigkeit, die ihm wie Blei in den Gliedern lag, keine Lust, schon um des Wetters willen, das ihm Sorge bereite.

Eva sah am Rande des rauschenden Mühlwehres. Kaum zehn Minuten sah sie wartend da, und doch wurden ihr diese zehn Minuten so lang wie eine halbe Ewigkeit. Sie fürchtete sich vor sich selber, denn als sie über die dunkle Mühlflache herübergekommen war, da hatte sie auf einmal blickartig der Gedante durchzuckt: „Wie, wenn du jezt in der Dunkelheit einen Festtritt tätest auf dem schmalen Bohlenbrett und hineinstürztest? dann hätte alle deine Angst und Not ein Ende. Mit Entsetzen war sie davongelaufen, und nun, wo sie hinten am Rande im Grabe sah, sah sie immer noch das tiefe, dunkle Wasser mit den Sternen im Grunde vor sich. Sie mußte die Augen schließen, nicht wegen der blendenden Fern- blicke, die alle Minuten am Horizonte aufleuchteten und die schmalen Weidenblätter mit fahlem Metallglanze übergoßen, so daß dann die Dunkelheit nur um so fühlbarer und bedrückender wurde, sondern wegen des Wassers, vor dem ihr grauste und dessen einschläferndes Rauschen ihr vom Wehre her in die Ohren drang. „Nein, so was tuft net!“ sagte sie sich; „die Säub' wär' zu groß. Aber ach, wer ratet meinem Herzen? Wenn er doch nur bald käme!“

Da hörte sie leise Schritte im Grabe des Dammtweges und sprang empor. „Flori!“ „Evi!“

Sie lag in seinen Armen, die Hände um seinen Nacken schlingend. Und wie er sie so in seinen Armen hielt, da war bei beiden alles ver- gessen, was ihr Herz bedrückte und was sie einander hatten sagen wollen. Leidenschaftlich prekte er sie an sich, daß sie bat: „Ach net so arg, Flori, du tuft mir ja weh und nimmst mir schier den Atem!“ Zimmer und immer wieder suchten seine Lippen die ihren. Sie aber war wie träumend; willenlos und widerstandlos ließ sie noch einmal das Süße über sich er- gehen und dachte: „Ach wer so sterben könnte!“

„Eva, ich glaub' gar, du weinst ernstlich,“ sagte Florian plötzlich, als er es inne wurde, wie ihr die hellen Tränen über die Wangen strömten. „Wirklich, du weinst! Sag, was soll das?“ frug er, als sie nicht ant- wortete, sondern nur um so heißer weinte und nur um so leidenschaftlicher

Gerolsteiner Sprudel

Schutz-Mark.

Tafelwässer I. Ranges.

Herzlicherseits empfohlen als vorzügliches Mittel gegen
Balsäure, Magen-, Blasen- und Nierenleiden.

Hauptniederlage:
Dr. Kux & Finner, Karlsruhe, Str. 30.

Haus Köchlin empfiehlt **Tafel-, Speiseservice**

in Steingut und Porzellan
in jeder Zusammenstellung

moderne
Formen
neueste
Decore.

Gegr. 1883 **Möbelmagazin** Teleph. 114

vereinig. Schreinermeister

eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

KARLSRUHE i. B.
— Amalienstrasse 31. —

Eigene Entwürfe. Eigene Fabrikation.

Speisezimmer, Herrenzimmer
Schlafzimmer, Salons, Küchen
Einzelmöbel

Gediegene Ausführung. Eigene Polsterwerkstätte. Besichtigung ohne Kaufzwang.
Langjährige Garantie.

Neu aufgenommen!

Damen-Stiefel **Herren-Stiefel**

HERZ
HERZ SCHUH-WAREN
SPECIAL
Mk. 16.50

Franz Zink,
Hauptniederlage „Marke Herz“,
Kaiserstr. 162, bei der Hauptpost.
Neueste Modelle!

**Damentaschen,
Handtaschen,
Reisefoffer**

in größter Auswahl, in jeder Art
und Preislage.

B. Klotter
Kronenstr. 25.
Rabattmarken.

Sonntags geschlossen.

Karlsruher Mineralwasserfabrik
Gebr. Schmitt

Mitglieder des Wirtvereins Karlsruhe und Umgebung
Telephon 764. Bernhardstrasse 7.

General-Vertretung des
Selters-Sprudel **Augusta Viktoria** zu Selters a. d. Lahn,
sowie **hochfeine Limonaden**
vorzügliche Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Gegen **Magenstörung,
Säurebildung etc.**

Kaiser Wilhelm-Quelle
in Jönau (Hohenzollern).

Hauptniederlage bei
Gebr. Schmitt, Karlsruhe
Bernhardstrasse 7. Telephon 764.

August Schulz
(Inh.: Ernst Finkenzeller)
Wäschefabrik
Leinen- und Wäsche-Spezial-Geschäft

Gegründet 1878 **Herrenstraße 24** Fernsprecher 1507
KARLSRUHE.

Großes Lager in

**Herren-
Damen-
Kinder- Wäsche**

Tisch-, Bett- und Küchenwäsche
:: Bettfedern und Daunens ::
Taschentücher — Trikotagen
Kragen, Manschetten, Krawatten.

Spezialität:
**Herrenhemden nach Maß
Braut- und Baby-Ausstattungen.**

Stoffe, Stickerellen, Hemden-Einsätze etc. zur Selbstanfertigung.

Großherzogl. Hoflieferant empfiehlt große Auswahl

Friedrich Blos **Reise-Neccessaire**

F. Wolf & Sohn's Detail-Parfumerie = in allen neuen Lederarten =
Kaiserstraße 104, Herrenstr.-Ecke, mit praktischen Einrichtungen.

✂ Kohlen! ✂

Unsere Sommerpreise für Holz und Kohlen sind
festgestellt, die neuen Preislisten liegen in unserem
Bureau: **Karlstr. 20 I, sowie Rheinbahnstr. 8, I**
und **Leffingstraße 43, I**
zur Empfangnahme auf.

✂ Syndikatfreies ✂

Kohlen-Contor Karlsruhe
G. m. b. H.
Bureau: **Karlstraße 20. Telephon 2644.**
Lager Westbahnhof.

Die ganze Welt
telephoniert
mit dem hygienischen Telefonschützer

„S. M.“

Keine Ansteckungsgefahr mehr am Telefon!
Kein ekelregender schmutziger Trichter!
Jeder seinen eigenen Apparat!
Preis in Etui 2 Mark.

Zu haben bei:
**J. W. Krautinger, Kaiser-Passage,
Emil Willer, Kaiserstrasse 58.**

die Arme um seinen Hals schlang, nur um so fester die tränenfeuchten Wangen an seine Wangen pressend; „sag, hat dir irgendwer was zuleide getan und dir das Herz schwer gemacht? Ich komm' mich net entfinnen, dir lechtlin Anlaß zu Tränen gegeben zu haben.“

„Ach freilich hast's getan, Flori!“ schluchzte sie an seinem Halse und klammerte sich wie hilflos an ihm an.

„Eva, Mädel, um des Himmels willen, sag' mir, was du hast!“ rief Flori erschrocken; bist krank oder was ist sonst mit dir? Ich kenn' dich net wieder — so warst ja noch gar net, seit ich dich kenne!“

„Krank, Flori? Ja, und ich glaub', es wird mein Tod, wenn du mir net beistehst in meiner Not.“

„Herr Gott, Schatz, so red' doch nur, was das alles bedeuten soll, ich werd ja net Flug aus dir! Hat etwa der Vater hart mit dir geredet?“

„Das net, Flori, aber du mußt mit dem Vater reden, und das bald!“ Und nun kam es heraus, zwerf bebend und stotternd und zuletzt leidenschaftlich, was ihr seit Wochen wie eine Fentmerlast auf der jungen Seele gelegen hatte. „Ach Flori, Liebster, warum hast mir das angestant!“ schluchzte sie; „hätt' ich dich dem gar net schonen können, mich und meine Ehr'? Muß denn die Sünd' alleweil Hand in Hand mit der Liebe gehen? Du kannst dir's ja gar net vorstellen, was ich in den letzten Wochen in meinem Herzen alles ausgestanden hab', die Sorge und die Angst und die Gewissensnöte, bis ich nimmer daran zweifeln konnte! Gott wird sie mir ja vergeben meine große Sünd' und Leichtfertigkeit — oft genug hab' ich ihn schon auf den Knien drum gebeten. Aber du, Flori, was gedenkst du nun zu tun? Willst du treu zu mir stehen in der schweren Zeit, die nun kommt, oder willst deine Eva verlassen, nun, wo sie in der Not ist? Ach Flori, ich steh' dich an, verlaß mich net, ich sterb' sonst und du bist schuld daran und kannst nie keine Ruß' wieder finden, wenn du ein Herz im Leibe hast!“

„Ach meine arme Eva! Ach meine Herzliebste! Ach du Arme, Liebe, Güte!“ weinte Florian, jetzt hielt mich aber ins Herz getroffen mit deiner Klage und mit deiner Frage! Ich dich verlassen — wo ich dich so lieb hab'!“

Was sollte er ihr tröstliches sagen? Er war selbst ratlos.

„Du lieber Himmel,“ seufzte er, „das hätt' ich net geglaubt! Das ist freilich eine schlimme Botschaft, die mir den Kopf wirbeln macht daß ich net aus und ein weiß im ersten Augenblick.“

„Ja aber sagen mußt doch, was du zu tun gedenkst; ich brauch' einen Trost, ich vergeß' sonst.“

„Eva, komm, sei doch ruhig! Laß uns alles in Ruhe miteinander bereben. Wenn du so herzbrechend fortweinst, vergehn mir ja darüber alle Gedanken — ich kann dich net so weinen sehn! Lieber Gott, hilf doch und gib mir Rat, wie ich's ihr eröffnen soll, was mir der Vater —“

„Was ist's mit dem Vater?“ rief sie in atemlosem Schreck und löste die Arme von seinem Halse. Keine Träne war mehr in ihren Augen — wenn die Nacht nicht so dunkel gewesen wäre, Florian würde erschrocken sein über die Latenblässe, die sich über ihr Antlitz breitete, und über den erschrockenen Blick aus den weitgeöffneten Augen.

„Ach Gott, Evi,“ sagte er, „wenn du es wüßtest, was heut' der Vater in den Tannen mit mir geredet hat und was er mir aufgetragen hat, daß ich's dir sagen soll, gerade heut', kurz zuvor, ehe ich heimkam und in der Küche mit dir redete! Du hast's ja gesehen, wie ich aussah, als ich zu dir trat. Hör' mich ruhig an, Schatz, ich muß dir alles sagen, und wenn uns beiden das Herz brüder entzwei geht.“

Stotternd berichtete er den Gang der Unterredung. Eva unterbrach ihn mit keinem Wort, sondern meinte an seiner Brust leise vor sich hin.

„Bist fertig, Flori?“ frug sie leise, mit ganz veränderter Stimme, als er schwieg. „Und du, du,“ fuhr sie fort, „du willst einwilligen und willst mich verlassen im Augenblick, das du allein über mich gebracht hast?“ Sie riß sich von ihm los und warf sich laut weinend ins Gras; „ach himmlischer Vater,“ rief sie, „warum hast mich's dorthin net vollenden lassen, was ich wollte, wie ich auf dem Stege stand und das blanke Wasser sah in der Lache? Da wär' nun alle meine Not vorbei!“

(Fortsetzung folgt.)

Pfingsten

Während der Pfingstwoche

Extra billige Preise

für
Damen- und Kinderhüte

im
Spezialhaus
L. Ph. Wilhelm
Kaiserstrasse 205.

Dr. Gentner's vorzügliches Seifenpulver
Schneekönig

Verbraucher erhalten wertvolle Geschenke
Alleinverfabrikant: Carl Gentner Göppingen.

**Tennisschläger-
Reparaturen**
sowie **Neubespannen**
prompt und billig bei
Emil Dennig
Kaiserstrasse 11.
7



Joh. Heinr. Felkel

Waldstrasse 28, neben Residenztheater
empfeht in grosser Auswahl zu billigsten Preisen

Neuheiten

in
**Frühjahrs-Paletots
Ulsters u. Raglans
Sack-Anzügen**

Jünglings- und Knaben-Anzügen
Touristen- und Sport-Anzügen

Boz. Wettermänteln, Wetter-Pelerinen.

Erstklassige Fabrikate. Feinste Verarbeitung.

Leichte Sommer-Anzüge, Lüster- und Leinen-Joppen

in grosser Auswahl und allen Preislagen.

Karlsruher Möbelhalle

der Schreinermeister-Genossenschaft (e. G. m. b. H.)

welcher 16 Schreinermeister angehören.

Telephon 2487 Herrenstrasse 46 Telephon 2487

Komplette Zimmereinrichtungen in vier Stockwerken.

Anfertigung von Möbeln jeder Art nach eigenen oder
gegebenen Entwürfen. — Eigene Tapezierwerkstätte.

Ausnahme-Offerte.

Seit einigen Jahren lassen wir alle bei der Fabrikation, besonders beim Pressen lädierten
Zigarren (die sogenannten Klatten) ansammeln und mit einem feinen Sumatra-Deckel neu über-
rollen. Früher wurden diese Zigarren wenig beachtet und mit als Rauchsigarren an die Arbeiter
verteilt, aber da es sich hauptsächlich um bessere und beste Qualitäten handelt, fanden wir diese
Verwendungsart zu schade. Verpackung in 1/10-Kisten ohne Ausstattung mit dem Band.

Klatten Preis Mk. 68.— per Mille.

Da in den einzelnen Kisten alle verschiedenen Fassons und Qualitäten vertreten sind,
eignen sich diese Zigarren besonders für Raucher, die Abwechslung lieben.

Der Preis ist im Verhältnis zu den feinen Qualitäten ein sehr billiger.

„Borral naturgemäß nur in größeren Zwischenräumen vorhanden, und da jetzt nicht groß, bitten
mit Bestellung nicht zu zögern.“ Bon 300 Stück an franco. Kassa 2%. Garantie Zurücknahme.

Beste Empfehlung: Fast jeder Versuch führt zu dauernden Nachbestellungen.

Engelhardt & Rube, Zigarrenfabrik, Bremen 59.
seit 1883

Restauration zum „Bopfengarten“

Kaiser-Allee 25.

Heute Dienstag grosses Schlachtfest!

wozu höflichst einladet

German Koch.

Erlaube mir gleichzeitig, die so sehr beliebten hellen u. dunklen **Aschaffen-
burger Biere** sowie meine von nur ersten Firmen bezogenen **reinen
Weine** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

D. O.

**Unentgeltliche
Rechtsanwaltsstelle
für Frauen.** 210-

Sprechstunden: Freitag 6-7 Uhr,
Dienstag 8-11 Uhr,
Sindenschule, Kriegstrasse 44.

**Höhen-
Luftkurort
1000 Meter. — Eisenbahnstation Titisee 23, Bonndorf 11.**
Rothaus Schwarz-
wald
Gast- und Kurhaus Rothaus mit Dependence.
Alpenblick. Prospekte bereitwilligst.
Franz Winter, auf Rothaus.



Zur Zahnpflege

Zahnbürsten
Mundwasser
Zahnpasta
Zahnpulver
von allem das Beste

bei **H. Bieler, Kaiserstrasse 223**
zwischen Hauptpost und Kaiserdenkmal.
Grosser Laden für Parfümerien und Toilette-Artikel.

Schürzen

in schöner Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Emil Kley

Erbprinzenstrasse 25.

Farbige

Waschtisch-Decken

garantiert echtfarbig

125/125 cm M. 2.60, 3.15, 3.40, 3.75

130/150 cm M. 3.25, 3.85, 4.20, 4.80

mit Fransen

115/125 cm M. 1.80 125/125 cm M. 3.15

125/150 cm M. 3.70, 4.40, 4.95

Kommode-Decken

65/125 cm M. 1.80, 1.90, 2.20, 2.50

Tischdecken, rein Leinen,

hochaparte Farben und Muster

140/140 cm M. 5.95, 6.95, 8.—

140/170 cm M. 7.25, 8.25, 9.85

Tischzeuge, la Qualitäten per Meter

115 cm breit M. 1.60, 1.70

130 cm breit M. 1.75, 2.30, 2.50, 2.70, 2.85, 3.35

Ein Posten zurückgesetzte Tischzeuge

per Meter von 90 Pfg. an mit 20% Rabatt.

Joh. Hertenstein

Inh.: Fr. Kuch.

Beachten Sie mein Spezial-Fenster in Tischdecken in der
Herrenstrasse.

CHRIST. OERTEL, KARLSRUHE

Kaiserstr. 101/103

GROSSES LAGER

KAMELHAARDECKEN

WOLLEDECKEN

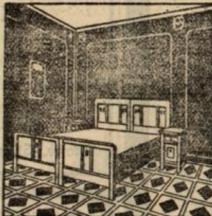
STEPPEDECKEN

PIQUEDECKEN

TÜLL-BETTDECKEN

SPACITEL-BAND

u. Tüllgardinen



BETTFEDERN

FLAUM

ROSSHAAR

MATRANZDRELL

BETTBARCHENT

LEINEN

BAUMWOLLTUCH

DAMASTE etc.

Schlafzimmer-Einrichtungen jeder Stilart
Übernahme kompletter Aussteuern

CAFÉ WINDSOR

vis-à-vis dem Hauptbahnhof.

Täglich bis 1. Juni Konzert

der seitherigen Damen-Kapelle.

Ab 1. Juni Konzerte

der Wiener Blumen-Damenkapelle, 6 Personen.

Stadtgarten.

Morgen, den 31. Mai 1911, nachmittags 4 Uhr,

Mittwochs-Konzert

der ganzen Kapelle des

Bad. Leib-Grenadier-Regts.

Leitung: **Adolf Boettge**, Königl. Musikdirektor.

Programm. Streifzüge aus den Operetten:

Graf von Luxemburg — Fatinitza — Bettelstudent — Fleder-
maus — Dollarprinzessin — Lustige Witwe — Zigeuner-
liebe — Pariser Leben — Walzer-Traum — Der fidele
Bauer — Die schöne Helena — Frühlingsluft.

Eintrittspreise: Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten
und Inhaber von Kartenheften . . . 30 Pfg.
Sonstige Personen 60 Pfg.
Soldaten und Kinder je die Hälfte.

Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.

Programm 10 Pfg.

Zur Reisesaison

empfeht

Toiletterollen,
Schwammbeutel,
Badehauben,
Schwämme,
Frottierartikel,
Seifendosen,
Flakons,
Spiegel usw.

Luise Wolf Wwe.,
4 Karl-Friedrichstr. 4.

Niederlage
sämtlicher Fabrikate
von F. Wolf & Sohn.

Verlangen Sie Putzin-
blechflaschen nebst gea. gesch.
Spartropf-Einrichtung.

D.R. Patent 23272. D.R.M. 444387.



Turngesellschaft.

Übungs- Abende:

Ausbildende Mitglieder

Dienstags und Freitags

Männer- (Alte Herren-) Riege:

Donnerstags

jeweils von 8 bis 10 Uhr in der

Turnhalle des Realgymnasiums,
Schulstrasse.

Damenabteilungen:

I. Donnerstags von 8 bis 10 Uhr

in der Turnhalle der Nebo-
nisschule, Südstadt.

II. Montags von 8 bis 10 Uhr

in der Turnhalle der Schiller-
schule, Kapellenstrasse.

III. Frauen und ältere

Damen Mittwochs von

8-10 Uhr in der Turnhalle

der Schillerschule, Kapellen-
strasse.

Zöglinge:

Montags von 8 bis 10 Uhr in

der Turnhalle der Neben-
schule, Südstadt.

Freitags von 8 bis 10 Uhr

in der Turnhalle des Real-
gymnasiums, Schulstrasse.

Fechten:

Montags von 8 bis 9 Uhr

in der Turnhalle der Real-
schule, Waldhornstrasse.

Spiel- und Turnplatz:

Beiertheimer Waldchen.

Anmeldungen in den Turn-
hallen.

Gäste jederzeit willkommen.

Alle Zuschriften direkt an den

Vorstand.